

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

**Für Plakatschriften**  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Berichtsstand für beide Teile**  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-**  
**annahme 8 Uhr vormittags**

**In Fällen höherer Gewalt**  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
**Druck und Verlag:**  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr 242

Samstag, 16. Oktober 1926.

101. Jahrgang

## Die Hohenzollernvorlage angenommen.

### Starke Mehrheit bei der Schlussabstimmung.

II. Berlin, 16. Okt. Nach der vorläufigen Feststellung wurden bei der Schlussabstimmung über den Hohenzollernvergleich 278 Stimmen mit ja und 37 mit nein abgegeben. 65 Zettel lauteten auf Stimmenthaltung.

#### Große Tumultszene.

Im Berlin, 16. Okt. Im Preussischen Landtag kam es gestern zum Schluss der Beratung des Hohenzollernvergleichs wieder zu unerhörten Lärmzügen, als nach siebenstündiger Verhandlung und etwa 25 von den Kommunisten herbeigeführten namentlichen Abstimmungen die Schlussabstimmung zum Hohenzollernvergleich erfolgte. Als der Präsident das Ergebnis dieser Abstimmung bekanntgeben wollte, wurde er von den Kommunisten mit lärmenden Zurufen empfangen. Die wüsten Beschimpfungen schwirten durch den Saal. Von den Ausführungen des Präsidenten hörte man zum Schluss noch das Wort: angenommen! Dieses Wort war das Signal für die Kommunisten, in einen minutenlangen, ohrenbetäubenden Lärm auszubrechen. Zwischen dem Abgeordneten Sobotta (Komm.) und Abgeordneten der Sozialdemokraten entspann sich plötzlich eine Schlägerei. Erst durch das Dazwischentreten anderer Abgeordneter gelang es, die Kämpfenden auseinanderzubringen. Vizepräsident Garnisch verließ darauf den Präsidentenstuhl. Sofort bestieg ein kommunistischer Abgeordneter die Rednertribüne, um eine jener berühmten Kanonaden gegen die Mehrheit des Hauses loszulassen. Der kommunistische Abg. Kasper bestieg den Präsidentenstuhl, rief die Glocke an sich und stürmte läutend in den Saal. Präsident Bartels übernahm darauf das Präsidium und veranlasste, daß dem Abgeordneten Kasper die Glocke von einem Amtsdienner abgenommen wurde. Er verfügte auch die sofortige Ausschließung des Abg. Kasper von der Sitzung. Eine ungeheure Erregung hatte sich des ganzen Hauses bemächtigt. Die Abg. der Rechten umdrängten die Rednertribüne und den Präsidentenplatz, um den Präsidenten vor Angriffen der Kommunisten zu schützen. Von Seiten der Kommunisten flog ein Attentat gegen den Präsidenten. Da sich auch auf der öffentli-

chen Tribüne eine Reihe von Zuhörern an den Lärmzügen beteiligten, erschienen Beamte, um die Tribünen zu räumen. Von den Kommunisten wurde diese Räumung mit dauerndem ohrenbetäubendem Schreien begleitet. Anschließend kam es auf den Fluren vor der Tribüne noch zu stürmischen Auftritten zwischen den Beamten und den aus dem Saal entfernten Besuchern. Erst nach langen Bemühungen gelang es ihnen, die Tribünenbesucher aus dem Landtagsgebäude zu entfernen. Inzwischen forderte Präsident Bartels die Abgeordneten auf, ihre Plätze einzunehmen. Die Kommunisten haben dieser Aufforderung erst nach längerem Zögern nach.

Das Haus wandte sich dann den Abstimmungen über die kommunistischen Mißtrauensanträge zu. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag, den Staatsministern das Vertrauen zu entziehen, mit 202 Stimmen gegen 44 Stimmen abgelehnt. Der Stimme enthalten haben sich 11 Abgeordnete. Die Wirtschaftspartei hatte beschlossen, sich an den Abstimmungen über die Mißtrauensanträge überhaupt nicht zu beteiligen.

#### Hoepfer-Mitschiff zum Hohenzollernvergleich.

II. Berlin, 16. Okt. Im preussischen Landtag nahm zu der Frage des Hohenzollernvergleichs auch Finanzminister Dr. Hoepfer-Mitschiff das Wort. Bezüglich des Paragrafen über das Wohnrecht verwies er auf die Bestimmungen des Republikhaushaltsgesetzes, die auch heute noch geltendes Recht seien. Bezüglich der Verwendung der Kapitalzahlungen an das Hohenzollernhaus habe der Kompromißentwurf auch nur die Bestimmungen enthalten, daß im Falle der Verwendung zum Kampfe gegen die Republik das Sondergericht angerufen werden könne. Diese Bestimmung des Kompromißentwurfes sei eine ziemlich stumpfe Waffe. Jede republikanisch-preussische Regierung werde sich aber zu schützen wissen, wenn die Mittel etwa zu solchen Zwecken benutzt werden würden. Was den Grundbesitz anbelange, so seien die Bestimmungen des Kompromißentwurfes für den Staat nicht sehr günstig gewesen. Der heutige Vergleich sei gerade in dieser Beziehung ein außerordentlicher Fortschritt gegenüber dem früheren Vergleich und dem Kompromißentwurf. Es sei alles erreicht worden, was zu erreichen gewesen sei.

## Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

### Das Ende des Kabinetts Ramek.

II. Wien, 16. Okt. Wenige Minuten nach 6 Uhr abends trat gestern ein Ministerrat zusammen, der die Demission des Gesamtkabinetts beschloß. Um halb 7 Uhr begab sich der Kanzler zum Bundespräsidenten, um ihm den Rücktritt der Regierung mitzuteilen.

Der unerwartete Rücktritt der Regierung ist auf einen Beschluß der Beamten zurückzuführen. Die Regierung hatte den Beamtenvertretern gestern als letztes Angebot eine Gehaltserhöhung von 12,5 Prozent in Vorschlag gebracht. Dieses Angebot wurde abgelehnt. Der Kanzler erklärte, daß die Regierung mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse des Staates und mit Rücksicht auf die Volkswirtschaft nicht in der Lage sei, über dieses Angebot hinauszugehen. Es kam zu einer neuerlichen Besprechung der Beamtenorganisationen, die nachmittags abermals beim Kanzler erschienen und ihm mitteilten, daß sie unter diesen Umständen auf ihrem Streikbeschluss beharren müßten und morgen mittag 12 Uhr mit dem Streik einsehen würden. Der Kanzler teilte den Beamten mit, daß die Regierung unter diesen Umständen ihre Demission erklären werde. Ob es angesichts des Rücktritts der Regierung zur Durchführung des Streiks kommen wird, ist vorläufig noch fraglich.

#### Vor einem Kabinett Seipel?

Der unerwartete Beschluß des Ministerrates, angesichts der Unnachgiebigkeit der Beamten zurückzutreten, hat in politischen Kreisen außerordentliches Aufsehen erregt. Angesichts der neuen Sachlage haben die Beamten für morgen den Zentralaktionsausschuß zu einer Beratung einberufen. Es heißt, daß das Ultimatum der Beamtenschaft bis Montag verlängert werde und daß der Streik erst am Montag abend in Kraft treten würde, falls nicht vorher eine Einigung erzielt werden könnte. Der Nationalrat wird zu Dienstag einberufen werden, um die Demission der Regierung zur Kenntnis zu nehmen. In politischen Kreisen rechnet man mit einem Kabinett Seipel.

## Die französisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

### Rußland verzichtet auf einen Geldkredit.

II. Paris, 16. Okt. Die gestrige Unterredung zwischen Briand und Rakowski war der Wiederaufnahme der französisch-

russischen Wirtschaftsverhandlungen gewidmet, die anfangs November in Paris beginnen sollen. Im Laufe der Unterredung gab Briand Rakowski zu verstehen, daß für die weiteren Besprechungen keine günstigen Aussichten vorhanden seien, falls die russische Regierung ihre bisherigen Forderungen aufrecht erhalte. Briand ließ weiter durchblicken, daß sich durch die Unsicherheit der politischen Verhältnisse in Rußland die Verhandlungen erschweren würden. Der russische Vorkäufer erklärte sich hierauf bereit, auf den Geldkredit zu verzichten, falls der Warenkredit aufrecht erhalten bliebe. Die Sowjetregierung hat sich bekanntlich bereit erklärt, jährlich 50 Millionen Goldfranken in einem Zeitraum von 62 Jahren zu zahlen, falls ihr ein Warenkredit von 150 Millionen Dollar und ein Geldkredit von 75 Mill. Dollar gewährt werde.

## Die Sowjetkrise.

Die Opposition in Rußland zum Schweigen gebracht.

II. Moskau, 16. Okt. Dem offiziellen Bericht Stalins in einer Sitzung des politischen Büros zufolge, wird die Opposition vollkommen mundtot gemacht werden. Trotz und die anderen oppositionellen Mitglieder dürfen an den Sitzungen des Zentralkomitees der Partei, auf denen die bevorstehende Konferenz besprochen wird, nicht teilnehmen. Ein Mitglied der Opposition in Moskau erklärte, daß diese sich gezwungen sehe, der Parteimehrheit nachzugeben, um so die Sowjetunion vor außenpolitischen Schwierigkeiten zu bewahren. Weitere Mitglieder der Opposition aus dem Kaukasus wurden aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Die jüdische Sektion der russisch-kommunistischen Partei hat Stalin ihr Vertrauen ausgesprochen.

## Sitzung des Reichskabinetts.

II. Berlin, 16. Okt. Das Reichskabinett hat sich gestern abschließend mit der Angelegenheit der Bestätigung der Wahl des stellvertretenden Generaldirektors der Reichsbahn beschäftigt. Es prüfte den in Vorschlag gebrachten Entwurf einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn. Die Stellungnahme des Verwaltungsrates der Reichsbahn soll heute erfolgen. Je nach dem Ausfall dieser Stellungnahme wird das Reichskabinett seinen Vorschlag dem Herrn Reichspräsidenten unterbreiten. Das Reichskabinett be-

## Tages-Spiegel.

Die Abfindung der Hohenzollern wurde in dritter Lesung vom preussischen Landtag angenommen.

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen sind gescheitert, da die Fraktion der Deutschen Volkspartei bei den Regierungsparteien zu wenig Entgegenkommen fand.

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern mit der Bestätigung Dr. Dormüllers als Generaldirektor der Reichsbahn und den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Reichspräsident von Hindenburg wollte gestern zu offiziellem Besuch in Braunschweig, wo er mit großen Ovationen empfangen wurde.

Das österreichische Kabinett Ramek ist infolge der Streikdrohung der österreichischen Beamten zurückgetreten.

Gestern trat in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue der oberste Kriegsrat zusammen. Der Gegenstand der Beratungen soll das Armeereformgesetz gewesen sein.

Im englischen Bergarbeiterstreik ist eine neue Verschärfung eingetreten.

beschäftigte sich auch eingehend mit dem Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, vor allem mit der Frage der Fleischzufuhr und mit Kohlenfragen. Auch andere Einzelheiten der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen wurden behandelt.

#### Vertretung des Auslandswirtschaftsrats im Reichswirtschaftsrat.

II. Berlin, 16. Okt. Von verschiedenen deutschen Kolonien ist neuerdings der Wunsch geäußert worden, das Wahlrecht zum Reichstag zu erhalten. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist der Vorschlag, den Auslandsdeutschen das Wahlrecht zum Reichstag zu gewähren, wiederholt zum Gegenstand erster Erwägungen gemacht worden. Bei der großen Zahl von Auslandsdeutschen stehen der Durchführung aber technische Bedenken gegenüber. Dagegen ist ein Referentenentwurf zum endgültigen Reichswirtschaftsrat vorgelegen, dem Auslandsdeutschen eine Vertretung im Reichswirtschaftsrat einzuräumen.

## Rücktritt des bayerischen Kultusministers.

II. Berlin, 16. Okt. Wie die Morgenblätter aus München melden, hat Kultusminister Matt sein offizielles Rücktrittsgesuch eingereicht.

Zu dem Rücktritt des bayerischen Kultusministers Matt ist zu melden, daß der Minister seit März 1920 im Amt war, und das Hauptwerk seiner Ministeriätigkeit der Abschluß des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl war. Ueber die Person des neuen Kultusministers ist eine Entscheidung noch nicht gefallen.

## Der Reichspräsident in Braunschweig

### Hindenburg über Reich und Länder.

II. Braunschweig, 16. Okt. Auf die Begrüßungsrede des Ministers Warquardt auf dem Festabend im Braunschweiger Schloß antwortete der Reichspräsident u. a.:

Gern versichere ich Ihnen, daß ich in der Erhaltung der geschichtlich entstandenen Eigenart und des hierauf gegründeten Eigenlebens der deutsch, Länder eine der mächtigsten Wurzeln deutschen kulturellen und nationalen Lebens erblicke. Kann sich doch in der Vielgestaltigkeit der deutschen Stämme und Länder, aus tausend Quellen befruchtet, das Leben unseres Volkes am reichsten und schönsten entfalten. Aber diese Entfaltung darf nicht zur Zerspaltung führen; sie bedarf zur einheitlichen und kraftvollen Betätigung starker Zusammenfassung. Nur so können wir uns selbst behaupten, nur so unsere wirtschaftliche, kulturelle und nationale Wiedergeburt erreichen. Zusammenarbeit von Ländern und Reich ist aber nur der eine Pfeiler unseres Wiederaufbaues; der andere ist die Zusammenfassung der Deutschen zur Einheit in allen Dingen, welche die deutsche Nation und ihre Zukunft angehen. Und hier zeigt leider jeder Tag, daß wir an staatsbürgerlichem und nationalem Gemeinschaftsgefühl noch viel gewinnen müssen. Wir Deutschen haben noch einen schweren und dornenvollen Weg zu wandern, bis wir die äußere Freiheit und die innere Wiedergeburt gewonnen haben. Wenn wir diesen Weg einträchtig, gemeinsam in Dulden und Wollen gehen, werden wir unser hartes Schicksal leichter tragen und sicherer meistern. Darum müssen wir einig sein in allen Gliedern und in allen Stämmen unseres Volkes!

## Umschau.

Der preussische Landtag hat die 2. Lesung der neuen Vergleichsvorlage mit dem Hohenzollernhaufe erledigt. In ihr zeichneten sich bereits die Konturen des Schicksals ab, den der Entwurf nunmehr haben wird. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Vorlage angenommen wird und daß damit die Frage aus der politischen Diskussion verschwindet, die im letzten Jahre die schlimmste innerpolitische Verwirrung in Deutschland angerichtet hat. Ueber den Vergleich selbst, der der Öffentlichkeit ja bereits seit langer Zeit bekannt ist, bleibt nicht mehr viel zu sagen. Wie die Dinge liegen, bedeutet er einen gerechten Ausgleich zwischen den Ansprüchen des vormaligen Königshauses und den staatlichen Erfordernissen. Zwar haben sich auch jetzt die Sozialdemokraten nicht zu einer glatten Zustimmung entschließen können, die Preußenfraktion der Sozialdemokratie bringt aber immerhin, im Gegensatz zu ihrer Reichstagsfraktion, soviel staatspolitische Einsicht auf, daß sie nun endlich die Erledigung des Problems der Vermögensauseinandersetzung zwischen Staat und Hohenzollern ermöglicht. Sie wird also Stimmhaltung üben, wenn im Laufe der entscheidenden Abstimmungen stattfinden werden. Alle übrigen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten werden der Vorlage ihre Zustimmung erteilen, so daß eine klare Mehrheit schon jetzt sicher ist. Wenn aber in Preußen die Vermögensauseinandersetzung erledigt ist, dann werden die übrigen Länder, in denen eine Regelung noch aussteht, zum Beispiel Thüringen, hoffentlich auch nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Da Ende dieses Jahres das sogenannte Sperrgesetz abläuft, und den Fürsten von da ab wieder der normale Rechtsweg offenstehen würde, erscheint eine baldige Vereinigung auch in den übrigen Ländern notwendig.

Ueber die privaten Besprechungen führender Persönlichkeiten der deutschen Industrie ist ein verhältnismäßig knappes Kommuniqué ausgegeben worden, das sich über den Inhalt dieser vertraulichen Besprechungen in sehr vorsichtiger und einigermaßen unbestimmter Form äußert. Mit Sicherheit ist wohl zu sagen, daß irgend welche greifbaren Ergebnisse aus dieser an sich sehr erfreulichen Fühlungnahme nicht festzustellen sind. Dessen ungeachtet darf die Bedeutung dieses Meinungsaustausches keineswegs unterschätzt werden. Schon seit Jahren gehen ja die deutschen Bemühungen, zunächst einmal die maßgebenden Kreise der deutschen und englischen Industrie an den gemeinsamen Verhandlungstisch zu bringen. Es dürfte wohl die Auffassung sogar zutreffend sein, daß der Ursprung der Londoner Industriellenkonferenz bis in die Locarno-Verhandlungen zurückgeht. Es liegt durchaus in der Linie gerade der deutschen Regierungspolitik, daß neben der Vereinigung der großen außenpolitischen Fragen auch die wirtschaftlichen Spannungen in den großen Industrieländern Europas einen friedlichen und freundschaftlichen Ausgleich erfahren. Neben der im Augenblick wenig günstigen Wirtschaftslage der englischen Industrie wird die nunmehrige Bereitwilligkeit von englischer Seite, in wirtschaftliche Verständigungsverhandlungen mit Deutschland einzutreten, zurückzuführen sein auf die im Juni in Luxemburg erfolgte Gründung des deutsch-französischen Komitees für wirtschaftliche Orientierung. Diese sehr sichtbare Annäherung einer deutsch-französischen Wirtschaftsverständigung hat in England naturgemäß einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Der Abschluß des Westeuropä-Stahlartells in Brüssel tat dann ein Uebriges. Es war jedenfalls ein Akt vorausschauender Klugheit, daß das neue Stahlartell ganz ausdrücklich den Eintritt weiterer großer Industriestaaten offen ließ und damit von vornherein jede Kampfstellung gegen die bisher nicht zu dem Kartell gehörenden europäischen Industrieländer betont ablehnte. Die freundschaftliche Haltung war damit ganz besonders England gegenüber ohne weiteres unterstrichen. Man dürfte daher nicht fehlgehen, wenn man als schnell sichtbare Folge dieser gewissermaßen indirekten Brüsseler Aufforderung an England, sich baldigst den Bestrebungen auf Zusammenfassung der westeuropäischen Wirtschaftsinteressen anzuschließen, die deutsch-englische Wirtschaftsbesprechung in London einmündet.

Frankreichs Schuldenabmachungen mit England und Amerika, vor allem die Ratifikation des Abkommens, wie es Mellon wünscht, bedeutet eine Kommerzialisierung der französischen Schuld und damit die Uebertragung einer enorm hohen Hypothek auf das französische Nationalvermögen und Nationaleinkommen, die Frankreich für eine Generation für Amerika zu arbeiten zwingen würde. Das französische Empfinden sträubt sich mit Recht gegen die Uebernahme einer solchen Belastung, in der Erkenntnis, daß die Vereinigten Staaten die eigentlichen Kriegsgewinner gewesen sind und sich verpflichtet fühlen müßten, auch ihrerseits den Einsatz in dem gemeinsamen Unternehmen zu zahlen. Nun braucht aber Frankreich ausländische Kredite. Es kann sie nur bekommen entweder nach Ratifikation des Schuldenabkommens oder auf dem Wege über die Begebung der deutschen Eisenbahnobligationen. Frankreich muß sich entscheiden, ob es den Preis zahlen will, der in der endgültigen Aufgabe seiner imperialistischen Ziele am Rhein besteht und zum deutsch-französischen Ausgleich führen müßte. Die Entscheidung dürfte eigentlich nicht schwer fallen, weil der letztere Preis früher oder später doch bezahlt werden muß. Poincaré scheint einer der wenigen in Frankreich zu sein, die sich noch gegen die Erkenntnis zwingender Notwendigkeiten sträuben, und er scheut vor bedenklichen Mitteln nicht zurück. Wenn er die Ratifikation der Schuldenabmachungen durchsetzen will, indem er der Kammer und der Öffentlichkeit vorpiegelt, daß Amerika die französischen Voebehalte bezüglich Schutzklausel und Transferschutz annehmen würde, so versucht er ein Täuschungsmanöver, auf das offenbar selbst seine rechtsstehenden politischen Freunde nicht hereinfallen möchten. Auch in diesen Kreisen scheint es zu dämmern, daß Poincaré aus persönlichem trotzigem Eigensinn sich in einen Weg berennen will, der Frankreich ins Verderben führen muß. Wir glauben

nicht, daß Poincaré mit seinen Bemühungen Erfolg haben wird und nehmen deshalb seinen Versuch, den von Briand und Stresemann ins Auge gefaßten deutsch-französischen Ausgleich hinauszuzögern, vorläufig nicht allzu tragisch.

Der tschechische Nationalitätenstaat befindet sich seit dem Tage seiner Errichtung im Fahrwasser des französischen Nationalismus. In Paris sahen die eigentlichen Verantwortlichen an der Politik, die das tschechische Volk bisher trieb, indem es sich über alle anderen Minderheiten sozusagen zum Herrscher machte. Es war ein ungefunter Zustand, der auf die Dauer mehr als eine Gefahrenquelle für den neuen tschechischen Staat aufschloß. Die Reibungen zwischen Tschechen und den nationalen Minderheiten, die oft sogar zu sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen Tschechen und Slowaken wurden, konnten in keinem Falle zu einer inneren Konsolidierung dieses auf den Trümmern der Donau-Monarchie errichteten, mit heterogenen Elementen durchsetzten Staatswesens führen. Diese Erkenntnis hatten zweifellos schon frühzeitig die maßgebenden Kreise in der Prager Burg. Aber es fehlte ihnen der Mut, um in der Praxis des Alltags ihrer theoretischen Erkenntnis zur Verwirklichung zu verfehlen. Es lag auf der Hand, daß mit dem Abbröckeln der Politik des nationalen Blocks in Frankreich auch in der Tschechoslowakei eine Milderung der äußeren und inneren Politik eintreten mußte, und zwar in dem gleichen Tempo, in dem sich im allgemeinen die Entwicklung der Verständigung unter den Völkern Europas bewegte. Was wir heute als Ergebnis dieser Entwicklung in der Tschechoslowakei sehen, das erstmalige Zustandekommen eines Kabinetts, dem Subelendeutsche angehören, ist durchaus erfreulich. Einmal deshalb, weil man es begrüßen muß, daß es in der Tschechoslowakei trotz aller Drangsalierungsversuche der tschechischen Staatsmänner, doch noch deutsche Aktivisten gibt, die im Rahmen des Möglichen versuchen, ihrem notleidenden deutschen Volkstum durch praktische Arbeit in der Regierung zu helfen, zum anderen aber auch aus dem Grunde, weil wir in der neuen Konstellation einen weiteren Erfolg der Locarno-Politik innerhalb Europas erblicken. Die deutsch-tschechische Koalition bleibt naturgemäß fürs erste nur ein Versuch, zu dem wir Reichsdeutsche die Hoffnung beisteuern, daß unsere Brüder in der Tschechoslowakei das von ihnen angestrebte Ziel erreichen werden. Wenn die Tschechen ihrerseits die Zeichen der Zeit verstehen, und wenn sie ernstlich gewillt sind, mit den Deutschen Schulter an Schulter zusammenzuarbeiten, dann kann unmöglich dieser Versuch, der von staatsmännischer Einsicht auf beiden Seiten zeugt, fehlschlagen.

Zu Beginn dieser Woche hat der russische Botschafter in London, Krassin, die erbetene Unterredung mit Chamberlain gehabt. Wie nicht anders zu erwarten war, knüpfen sich an diese Tatsache schon jetzt die verschiedensten Gerüchte. Man will nicht nur wissen, daß Krassin sich um langfristige Kredite für Rußland bemühe, sondern es verlautet auch sogar, daß der Vertreter Rußlands dem Außenminister Englands einen Plan über die Aufteilung der heute zwischen Rußland und England strittigen Gebiete unterbreitet habe. Man wird gut tun, beratende Nachrichten mit großer Vorsicht aufzunehmen. Ganz gewiß arbeiten einflussreiche Kreise in Handel, Industrie und Finanz in England an einer Besserung der englisch-russischen Beziehungen. Der maßgebende Gedanke ist dabei, durch Erschließung des russischen Marktes die Wirtschaftsnöte Englands zu mindern und die Arbeitslosigkeit herabzubringen. Man will sogar wissen, daß die industrielle Gruppe des Unterhauses, die in der Hauptsache aus konservativen Abgeordneten besteht, unlängst, als im Parlament wieder einmal scharfe Angriffe auf Rußland gerichtet wurden, vertrauliche Vorstellungen bei der Regierung erhoben habe, um eine Schädigung des englisch-russischen Handels zu verhindern. Nicht zu verkennen ist aber, daß es auch sehr starke Gegner einer Annäherung an Rußland in England gibt und bekanntlich hat noch unlängst der Kongreß der konservativen Partei in Scarborough Entschlüsse angenommen, die sich in scharfer Form gegen Rußland wenden und in denen sogar die Kündigung des englisch-russischen Handelsvertrages verlangt wurde. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer englisch-russischen Verständigung gehen mithin in England weit auseinander, und es ist bei dieser Lage kaum anzunehmen, daß die britische Regierung aus ihrer Reserve herauszutreten wird. Dazu dürften sie auch nicht einmal die von russischer Seite lancierten Nachrichten über einen günstigen Stand der deutsch-französischen Schuldenverhandlungen bewegen.

Der Kampf, der sich seit Monaten in der deutschen kommunistischen Partei abspielt, ist nur ein Ausschnitt aus der großen oppositionellen Bewegung innerhalb der kommunistischen Internationale. Wie der Berliner Ableger der Moskauer Befehlsstellen die Korjch, Scholem, Ruth Fischer, Maslow und wie sie alle heißen mögen, aus der deutschen Sektion ausgeschlossen hat, so geht ebenfalls schon seit Monaten am Hauptstiz der Sowjets ein großes Reinemachen vor sich. In Moskau ist die Sache aber nicht ganz ungefährlich. Dort hat man es mit einer wohldisziplinierten Opposition zu tun, die, so uneinig sie an sich sein mag, ein gemeinsames großes Ziel kennt, das sie mit allen Mitteln zu erreichen sucht: die Befestigung Stalins, des unumschränkten Herrschers und seiner Mitarbeiter. Trotzki und Sinowjew sind die Führer dieser Opposition, beides Männer, die einstmal von den Massen des russischen Proletariats umjubelt und verehrt wurden, bis man sie auf Befehl derzeitiger Machthaber in den Dokus sandte. Aber selbst dieses rigorose Vorgehen vermochte nicht die starken und gefährlichen Spannungen zu beseitigen, die sich naturgemäß der inneren Einigkeit der kommunistischen Internationale in den Weg stellen mußten. So blieb der Kampf zwischen den Führern und der Opposition latent bis auf den heutigen Tag, wo man sich ansieht, zum großen Kongreß zu rufen, der Mitte Oktober die Vertreter aller Filialen des Moskowitertums auf dem Moskauer Kreml vereinigen soll.

## Kleine politische Nachrichten.

Europäische Fahrplankonferenz in Baden-Baden. Bei der Vorverhandlung der europäischen Fahrplan- und Wagenbefestigungskonferenz in Baden-Baden sprach unter anderem auch Generaldirektor Dormmüller herzliche Begrüßungsworte. Auch er betonte, daß die Konferenz nach 16 Jahren zum ersten Male nach Deutschland gekommen sei, um an der alten Aufgabe weiter zu arbeiten, nämlich Europa mit einem großen Netz von Verkehrsverbindungen zu überziehen. Als wichtigste Aufgabe der Konferenz bezeichnete der Redner das Bestreben, den geographischen Abstand der Völker unter einander zu verkürzen und dadurch die Nationen einander näher zu bringen.

Vor dem Sturz Primo de Riveras? Quinones de Leon, der spanische Botschafter in Paris, war nach Madrid zur Instruktion einsehend berufen und beläufig, wie verlautet, in einer Unterredung mit dem König Primo de Riveras Vorhaben in der Tanagerfrage, da eine Bestimmung anderer Mächte zu befürchten sei. Der König suspendierte daraufhin einen für Montag einberufenen Kronrat. Die Lage ist absolut ungeklärt, doch hält sich das Gerücht aufrecht, daß der König erwäge, bei einem Bruch mit Primo de Riveras den Chef des königlichen Kabinetts, General Berenger zum Nachfolger Primo de Riveras zu ernennen. Berenger ist ein Gegner Primo de Riveras.

Die englische Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen am 4. Oktober betrug nach dem amtlichen Ausweis 1 572 500. Das bedeutet eine Steigerung von 44 949 gegenüber der Vorwoche und von 275 042 gegenüber dem Vorjahre. Die von dem Kohlenstreik berührten Arbeitslosen sind nicht eingegriffen.

Keine Veränderung der französischen Politik gegenüber Polen. Wie verlautet, ist vom französischen Botschafter in Warschau am Quai d'Orsay eine Mitteilung eingelaufen, daß sich politische Kreise in Polen über die Haltung eines Teiles der französischen Presse in der Frage des Danziger Korridors beunruhigt zeigen und eine Wandlung in der französischen Politik in dieser Richtung befürchten. Wie an zuständiger französischer Stelle erklärt wird, könne natürlich von einer derartigen Veränderung der französischen Politik gegenüber Polen keine Rede sein.

Die deutsch-rumänische Annäherung. Die rumänische Zeitung „Cuwantul“ weist in einem Artikel mit der Ueberschrift „Neuorientierung der Außenpolitik Rumäniens“ darauf hin, daß sich Dr. Stresemann nach seiner Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Averescu entschlossen habe, für eine Annäherung zwischen Rumänien und Rußland einzutreten, um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Bukarest zu ermöglichen. Der deutsche Botschafter in Moskau wird die diesbezüglichen Verhandlungen beginnen.

Feng unterstellt sich Kanton. Offiziell wird mitgeteilt, daß General Feng, der Führer der chinesischen Volksarmee, sich dem Oberkommando der Kantongregierung unterstellt hat. Die Kantongregierung hat daraufhin den General Feng als Oberkommandeur der Volksarmee bestätigt.

## Aus dem besetzten Gebiet.

Dr. Well in Kreuznach.

Kreuznach, 15. Okt. Der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Well kam auf seiner Rheinlandreise auch nach Kreuznach, wo er vom Regierungspräsidenten Dr. Brandt im Kurhaus empfangen wurde. Dort fand eine Besprechung unter Zugiehung der politischen Parteien, der Gewerkschaften, der Geistlichkeit und der wirtschaftlichen Vertretungen statt, in der Bürgermeister Fischer die durch die Besetzung geschaffene trostlose Lage des Landes und der Stadt Kreuznach darlegte. Der Minister versprach für Kreuznach eintreten zu wollen. Mit Nachdruck betonte er dabei, daß sich auch in Kreuznach ebenso wie auf seiner Reise in Essen, der Pfalz und Wiesbaden durch alle Besprechungen wie ein roter Faden der berechtigte Wunsch der rheinischen Bevölkerung nach völliger Befreiung der Besetzung gezogen habe. Erst nach Befreiung der Besetzung könne eine wirkliche Befriedung, die doch alle Staaten wolle, eintreten. Die Reichsregierung habe alle Bemühungen auf die Herbeiführung eines solchen Friedens gerichtet. Nach den Verhandlungen in Locarno und nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund fehle für die Beibehaltung der Besetzung die Begründung, da in dieser Stunde durch die abgeschlossenen Verträge jede Garantie zur Erfüllung des Friedensvertrages und der Deutschland obliegenden Leistungen und für den Fall der Nichterfüllung Vorkehrungen getroffen seien.

## Zum Abschluß des Eisenpakts.

Präsident Marjisch über die kontinentale Kohstahlgemeinschaft.

Berlin, 15. Okt. Der Präsident der kontinentalen Kohstahlgemeinschaft, Marjisch, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, gab einem Vertreter des Deutschen Handelsnstitutes ein Interview, in dem er u. a. Folgendes erklärte: Die Kohstahlgemeinschaft sei praktisch nur denkbar, wenn nunmehr auch der deutsch-französische Handelsvertrag zustande komme. Auf diesem Wege, wie überhaupt auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung, stelle der Abschluß der Kohstahlgemeinschaft einen Marstein dar, der zweifellos eine gesunde Basis für einen gegenseitigen Wiederaufbau biete. Um Reibereien der Beteiligten zu vermeiden, sei geplant, ein Kontrollorgan zu schaffen. Gedacht sei hierbei evtl. an neutrale Schweizer Vermittlungspersonen oder eine Schweizer Treuhandgesellschaft. Die Gesellschaft, die die Finanzverwaltung und die Bewirtschaftung der bekannten Ausgleichsäge für die Mitglieder führen solle, werde voraussichtlich ihren Sitz in Holland haben. Zusammenfassend beurteilte Präsident Marjisch den Erfolg des Zusammenflusses der kontinentalen Kohstahlgemeinschaft und ihre weiteren Aussichten sehr optimistisch.

## Um Tanager.

Die französisch-spanischen Tanagerverhandlungen.

Paris, 15. Okt. Der spanische Botschafter Quinones de Leon ist aus Madrid nach Paris zurückgekehrt. Er hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit Briand über die Tanagerfrage. Bisher hat die spanische Regierung offiziell die französische Regierung noch nicht von ihren Wünschen verständigt. Die Verhandlungen werden vorerst zwischen Spanien und Frankreich gepflogen werden. Die englische Regierung wird jedoch über den Verlauf der Besprechungen ständig auf dem Laufenden gehalten.

chten.

Bei der  
Bagenbeistel-  
auch Gene-  
Mach er be-  
Male nach  
e weiter zu  
n Verkehrs-  
de der Kon-  
ographischer  
dadurch die  
e Leon, der  
r Instrukti-  
t, in einer  
vorhaben im  
achte zu be-  
für Mon-  
efflärt, doch  
bei einem  
Kabinetts,  
zu ernenn-

Arbeitslofer  
s 1572 500.  
e der Vor-  
ie von dem  
rffen.  
enüber Po-  
n Warschau  
h politische  
ranzösischen  
bigt zeigen  
dieser Rich-  
elle erklärt  
derung der  
e Zeitung  
rist „Neu-  
n, daß sich  
linisterprä-  
ng zwischen  
raufnahme  
d Bukarest  
wird die

eteilt, daß  
e, sich dem  
Die Kan-  
erformman-

t.

echten Ges-  
t Kreuz-  
t Kurhaus  
Zuziehung  
chkeit und  
reißer Fi-  
des Lan-  
versprach  
nte er da-  
Reise in  
ngen wie  
Bevölke-  
habe. Erst  
efriedung,  
regierung  
hen Trie-  
und nach  
e für die  
er Stunde  
Erfüllung  
n Leistun-  
getroffen

ts.

meinschaft.  
len Roh-  
erlin auf-  
nftes ein  
ohstahge-  
auch der  
uf diesem  
anzösischen  
aft einen  
einen ge-  
eteiligten  
fen. Ge-  
lungsver-  
esellschaft,  
bekannt  
voraus-  
nd beur-  
lusses der  
Ausfichten

mones de  
te gestern  
die Lan-  
die fran-  
ständig.  
d Frank-  
jedoch  
aufenden

Infolge Aufgabe der Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen sowie Reparaturen durch das Städt. Elektr. Werk gebe ich der hiesigen Einwohnerschaft bekannt, daß ich

**bis abends 7 Uhr durch Fernsprecher 211 (Laden)** zu erreichen bin. Bei eintretenden Störungen nach dieser Zeit wolle Nr. 151 (Meßgermeister Schnauer, Wohnung) angerufen werden.

**Elektro-Ziegler Calw**  
Konzessioniert beim Städt. Elektrizitätswerk Calw und Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach.

**Eßt Schlüter-Vollkornfeinbrot**  
das vollkommenste und schmackhafteste aller Vollkornbrote. Zu haben bei **Friedr. Pfommer, Bäckerei.**



**Kaisers Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.** — Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg. Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

**Prima Treibriemen**  
f. Gewerbe u. Landwirtschaft empfiehlt **Albert Wochele Lederhandlung.**

**Zum Nähkurs**  
im Hand- u. Maschinennähen (Weißnähen) werden wieder Schülerinnen angenommen.  
Frau E. Hammer Ww., Nonnengasse 135

**SPART** bei Eurer Kreditgenossenschaft

Sie fördert die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle

**Spar- und Vorschußbank Calw**  
eingetr. Genossenschaft m. b. H.

**Emilie Dollinger**  
C. Kleinbubs Nachflg. Obere Marktstr. 17

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Pelzwaren** aller Art

Das Neueste in Pelz- und Wollbesatz für Kleider und Mäntel in verschiedenen Preislagen Pelze werden zum Umarbeiten angenommen

Teilzahlung auf Pelze gestattet.

**Nicht der billige Schirm ist gut sondern auf die Dauer ist nur der gute Schirm billig**

**Johanna Eberhard, Schirmgeschäft**  
Calw, Untere Marktstraße

Am 20. Oktober beginnt in Calw ein **Kurs in Einheits-Stenographie.**

Gute, billige u. rasche Ausbildung.

Anmeldungen nimmt entgegen **Fr. Häußler, Buchhandlung.**

**Kartoffeln.**  
Prima gelb- und weißfleischige Speisekartoffeln anbietet zur prompten Lieferung **Johannes Horst, Möckmühl**  
Fernsprecher Nr. 17 und 42.

**Abbitte.**  
Ich habe bisher von Einreibungen geg. Gicht u. Rheuma nichts gehalten, aber Ihre Ballwurzwurflud hat mir geholfen, ich kann es bestens empfehlen.  
Eßlingen, 8. April 1926.  
Frau Betriebschef B. Große Flasche 2.— u. 4.— M. Klosterlabor, Alpirsbach W. In den Apotheken zu Calw, Teinach und Liebenzell.

**Kurz gesägtes Brennholz**  
vor's Haus geführt gibt ab **E. Kirchherr**  
Dinnersmester.

**Einen gesunden Schlaf**  
u. damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielt. Sie nur durch den echten **Baldravin**

Patentamt. geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtl. Extraktivstoffe d. Baldrianwurzeln in kräftigen Süßweine gelöst. Alle Nachahmung, die als ebenfogut angeboten werden, wesse man entschieden zurück. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bestimmt in der Apotheke **Hartmann.**

**Bei Bettmässen**  
versäumen Sie nicht prakt. **Arzt Dr. Zottmann's** „Kraton“ das Neueste, sofort wirkend, anzuwenden. **Auskunft kostenlos.** Alter u. Geschlecht angeben. **Mebika-Verband, A 15**  
München 25  
Pflingangerstraße 76.

**Darlehen**  
geg. hypoth. Sicherheit zu günstigen Verbindung, in Beträgen von **Mk. 1000.—** an. Grundbuch-Auszüge u. Schätzungsurkunden erbitten **Berg & Munde, Stuttgart**  
Königsplatz Nr. 23  
Schriftl. Anfragen ist Rückporto beizulegen

**Großer Reklame-Verkauf in fertigen Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen**

Um meiner Kundschaft etwas besonders zu bieten, verkaufe ich einen großen Posten Anzüge zu **außergewöhnlich billigen Preisen:**

**Knabenanzüge** in allen möglichen Formen und Stoffen von **M. 6.— bis M. 40.—**

**Burschenanzüge** aus halbwollenen Cheviots und Gabardines **M. 30.—, 33.—, 36.—, 40.—, 45.—, 50.—**  
aus besseren Stoffen **M. 55.—, 60.—, 65.—, 70.—**

**Herrenanzüge** aus haltbaren Stoffen **M. 30.—, 33.—, 35.—, 38.—, 40.—**

aus guten Strapazierstoffen **42.—, 45.—, 48.—**  
aus bestem Halbtuch **50.—, 55.—, 60.—**  
aus reinwollenen Stoffen **62.—, 65.—, 70.—, 80.—**  
aus besten Stoffen, blau Rammgarn, Melton, Gabardine **M. 85.—, 90.—, 92.—, 95.—, 99.—, 105.—, 108.—, 110.—, 120.—**

Jeder, der mein Lager in Herrenkleidung besichtigt, ist überrascht durch die riesengroße Auswahl in allen Größen, auch für untersekte Figuren, den tadellosen Sitz und die günstigen Preise. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten.

Für weibliche Dienstboten mit 10, 25 und 50jähriger ununterbrochener Dienstzeit in derselben Familie oder auf demselben Anwesen werden von der Zentralleitung für Wohltätigkeit und von den Bezirkswohltätigkeitsvereinen auf Weihnachten ds. J. wieder Ehrenzeichen verliehen.

Unter Hinweis auf die in den Blättern der Zentralleitung für Wohltätigkeit Jahrgang 1925 Nr. 19 und im Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1925 S. 179 bekannt gegebenen näheren Bestimmungen werden die Ortsbehörden gebeten, zu veranlassen, daß die Bewerbungen rechtzeitig und vollständig bis längstens 15. November ds. J. beim Oberamt eingereicht werden.

Calw, den 12. Oktober 1926.  
 Bezirkswohltätigkeitsverein  
 Vorsitzender:  
 Oberamtmann Rippmann.

#### Gesucht werden:

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>a. Männliche Personen:</b><br/>                 2 16-18jähr. landw. Knechte<br/>                 1 Konditorgehilfe</p> <p><b>b. Weibliche Personen:</b><br/>                 Mägde für Landwirtschaft<br/>                 2 gelernte Strickerinnen<br/>                 mehrere Etuismacherinnen<br/>                 1 Servierfräulein f. Hotel<br/>                 2 selbst. Köchinnen<br/>                 1 Etuismacherlehnmädchen</p> | <p><b>c. Lehrlinge mit Kost und Wohnung:</b><br/>                 1 Kaufmannslehrling</p> <p><b>ohne Kost u. Wohnung:</b><br/>                 1 Feilenhauerlehrling<br/>                 2 Goldschmiedlehrlinge<br/>                 2 Silberschmiedlehrlinge<br/>                 2 Etuismacherlehrlinge<br/>                 1 Schneiderlehrling<br/>                 2 Kaufmannslehrlinge</p> |
|--|---|

Näheres zu erfragen beim  
**Öffentlichen Arbeitsnachweis**  
 Berufsberatungsstelle  
 Fernsprecher 174 Calw Bahnhofstr. 626

#### Weilderstadt.

Der auf Montag, den 18. Oktober, fallende  
**Bieh-, Pferde-, Schweine- und Krämermarkt**  
 wird abgehalten. Für Händlervieh sind amtstierärztliche Gesundheits- und für alles sonstige Vieh ortsbehördliche Ursprungszeugnisse vorgeschrieben. Personen und Klauenvieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten sind vom Markte ausgeschlossen. Zum Besuch des Marktes ladet ein  
 Stadtschultheißenamt: Schillh.

## Räumungsverkauf

wegen Platzmangel

zu ganz außergewöhnlich herabgesetzten Preisen in:

**Korbmöbeln,** aller Art  
**Korbwaren,** aller Art  
**Kinderrwagen,**  
 (unter Fabrikpreis)

**H. Köhm, am Markt.**

Um meiner werthen Kundschaft billigen Einkauf zu bieten empfehle ich

**Hemdenlaue** von Mk. —.65 bis 1.50 schwerste Ware  
**Schurzzeug** Mk. 1.50  
**Bettzeug, Bettziz, Damast** weiß u. farbig  
**Kleiderstoff, Kleiderzeugle, Anzugstoff und Hofenzug**  
**Damenmäntel, Gummimäntel, Ledersjoppen und Sportwesten** usw.

Von Montag, den 17. bis Samstag, den 23. Dit. gewähre ich einen  
**Extrarabatt v. 10 Prozent**  
**M. Hamann**  
 Oberkollwangen.

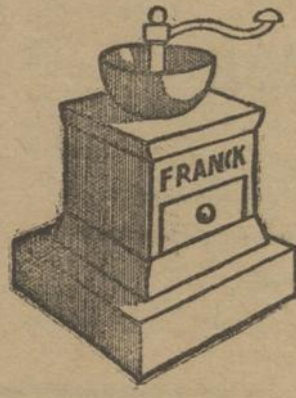
## Lichtspieltheater „Badischer Hof“.

Morgen Sonntag mittag 3 Uhr u. abends 8 Uhr:  
**Das Abenteuer der Ghibille Brant.**



Ein Spiel von Liebe in 6 Akten  
 von Robert Liebmann und Walter Supper.  
 In der Hauptrolle: **Henny Porten!**  
 Lustspiel: **Wenn ein Mädchen keinen Herrn hat!**  
 Groteske in 2 Akten.

Der beste Bohnenkaffee wird verdorben, wenn nicht auf die Qualität des Zusatzes geachtet wird. Nehmen Sie aber zur Zubereitung



## Aecht Franck mit der Kaffeemühle

dann erhalten Sie stets einen aromatischen und feinschmeckenden Kaffee.

Statt Karten.  
 Dr. Hans Staelin  
 Annie Staelin, geb. Nothhaft  
 Vermählte  
 Deggendorf a. D. (Niederbayern), 16. Okt. 1926  
 Strinsbald

Hanni Säger  
 Guido Kleiner  
 grüßen als  
 Verlobte  
 Calw Großsachsenheim  
 Oktober 1926

Neue und gebrauchte  
**Säffer**  
 verschiedener Größe gibt billigst ab  
 Ad. Siebenrath, Käferei.

**B. G.**  
 Heute Abend  
**Abstimmung**  
 und Verkauf von älteren Zeitschriften. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

**Steuer-Erklärungen**  
 Buchhaltungen  
 Prüfungen  
 Ordnen  
 Neuanlagen  
 Bilanzen  
 überr. Fachm. zu M 1.50 pro Stunde. Angeb. unt. S. 38 an die Gesch. ds. Bl.

**Reste**  
 in  
**Schürzenzeugle, weißen Hemdenstoff** billig zu haben  
 bei  
 Geschw. Stanger, Obere Marktstr. 28

**Geräumiger Laden**  
 für besseres Spezialgeschäft inmitten der Stadt gesucht.  
 Angebote unter W. S. 242 an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
 Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich per sofort williges fleißiges

**Mädchen**  
 das schon gedient hat. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.  
 Jüngerer Herr sucht auf 1. November heizbares  
**Zimmer**  
 Gebl. Angebote unt. S. 234 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## So ist es richtig!

Man löst Persil kalt auf, am besten in einem Eimer. (Nehmen Sie aber kein heißes Wasser, Sie haben dann nur die halbe Waschwirkung.)



Man verrührt dabei Persil mit der Hand oder einem Löffel gründlich, damit alle Teile des Waschmittels restlos ausgenutzt werden. Die Wäsche wird einmal eine Viertelstunde gekocht und dabei auch gelegentlich umgerührt. Angenehmer, schneller und billiger kann man gar nicht waschen als so.

# Persil

1 Paket reicht für 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Senko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Senko Bleich-Soda.